

Paul Albert Graeter

Autor(en): **Burri, Peter**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bulletin für angewandte Geologie**

Band (Jahr): **11 (2006)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Paul Albert Graeter

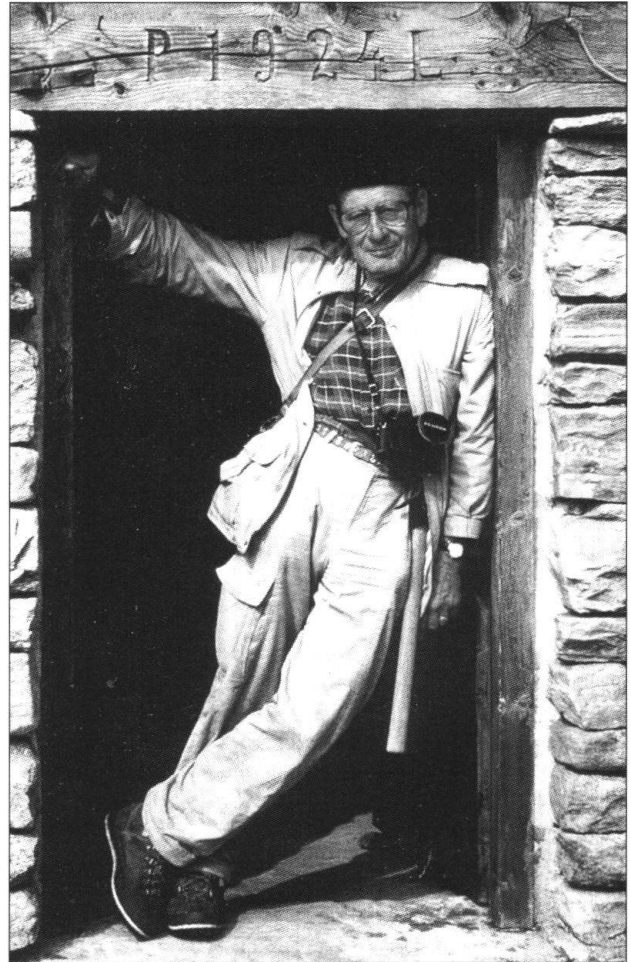
1923 - 2006

Paul Graeter trat, obwohl nicht Petrolgeologe, 1988 der VSP bei und war sicher eines ihrer treuesten Mitglieder. Er nahm jährlich an den Tagungen und Exkursionen teil und beeindruckte uns - trotz oder gerade wegen seiner Bescheidenheit - sowohl mit seinem Fachwissen in alpiner Geologie wie mit seiner Neugier und der Begeisterung, mit der er noch mit über 80 Jahren auch die körperlich anstrengenden Teile der Exkursionen mitmachte.

Paul Graeter hatte für amerikanische Freunde vor kurzem einen Lebenslauf verfasst, von dem wir eine gekürzte, deutsche Version wiedergeben:

«Ich wurde 1923 als Sohn von Eduard Graeter - Zoologe und Gymnasiallehrer und später Redaktor an der Basler Zeitung - und Frieda Wörner geboren. Nach Grundschule und Progymnasium am humanistischen Gymnasium in Basel wechselte ich auf das Mathematisch-Naturwissenschaftliche Gymnasium, da meine Interessen mehr zu den naturwissenschaftlichen Gebieten tendierten. Ab 1942 studierte ich an der Universität Basel mit grosser Motivation im Hauptfach Mineralogie-Petrografie und Geologie-Paläontologie, Physik und Chemie im Nebenfach. Meine Studienjahre wurden mehrmals durch Aktiviendienst im 2. Weltkrieg unterbrochen. Eine weitere prägende Erfahrung war die Gelegenheit, an einer Expedition im Sommer 1950 nach Nord-Ost-Grönland teilzunehmen, deren Resultate 1957 unter dem Titel «Die sauren devonischen Eruptivgesteine des Kap Franklingebietes, Nord-Ost Grönland» veröffentlicht wurden. Für die Dissertation musste ich das ganze Malcantone-Gebiet im Südtessin geologisch erforschen und kartieren.

1951 wurde ich von einer internationalen Firma mit Sitz in London angestellt, welche auf dem Gebiet der geophysikalischen Prospek-



tion tätig war. Mein erster Auftrag brachte mich nach Indien. Ich nahm an einer gross angelegten Untersuchung nach Trinkwasser teil. Anschliessend verschlug es mich nach dem spanischen Ableger der Firma, wo ich die Ingenieure einer Eisenerzmine im damaligen Spanisch-Marokko beraten musste, gefolgt von erneuter Wassersuche für den geplanten amerikanischen Flugstützpunkt Morón de la Frontera in Andalusien.

Ende 1955 verliess ich die englische Firma auf der Suche nach einer geruhsameren Aktivität in der Schweiz. Da ich keine Stelle im Bereich Geologie fand, studierte ich an der Universität Bern für weitere eineinhalb Jahre, um Lehrer zu werden. Im Jahr 1958 begann ich in meinem neuen Beruf als nun verheirateter Mann, bald mit zwei Kindern. Gleichzeitig studierte ich an der Universität

Bern neben dem Beruf weiter und machte dort 1963 das Gymnasiallehrerdiplom. Das verschuf mir eine Stelle am Staatlichen Lehrerseminar des Kantons Bern, wo ich während 22 Jahren unterrichtete - am Anfang in Mathematik, dann in Physik und Chemie und gegen Ende immer mehr in Astronomie. Seit meiner Pensionierung 1987 lebe ich mit meiner Frau in Seeberg in dem grossen ehemaligen Bauernhaus ihrer Vorfahren. Durch meine Urgrossmutter Elizabeth Goodwin bin ich zu einem Achtel Amerikaner (und fühle es auch so!) und bin durch sie Nachfahre von 11 der Pilger, welche mit dem Schiff Mayflower im Jahre 1620 in Plymouth Massachusetts landeten.

Seit 1988 konnte ich für die Schweizerische Landesgeologie im Maggiatal im Tessin kartieren».

Diese Kartierung lag Paul Graeter sehr am Herzen, aber sie erwies sich als grössere Aufgabe, als er und seine mitarbeitenden Kollegen zu Beginn geschätzt hatten. Die noch nicht publizierte Karte beschäftigte ihn auch noch im Sommer 2006, als wir bei der VSP-Tagung in Rheinfelden darüber sprachen, sehr. Er hatte das Gefühl, dass hier eine Lebensaufgabe noch nicht vollendet war. Leider ist die geologische Karte des Maggiatales nicht fertig geworden, da Paul Graeter am 13. August 2006 unerwartet verstorben ist, vielleicht kennzeichnend für ihn, mitten aus einem aktiven Leben heraus: Auf der Velofahrt nach dem täglichen Morgenbad im Burgäschisee erlag er einem Herzstillstand.

Peter Burri